

G ö t t i n g i s c h e gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band

auf das Jahr 1808.



~~~~~\*~\*~  
G ö t t i n g e n ,  
gedruckt bey Heinrich Dieterich.



die dem National-Institut vorgelegte Französische Uebersetzung bereits auch in Paris gedruckt wird. So bald wir sie werden erhalten haben, werden wir sie gleichfalls anzeigen.

### Bamberg und Würzburg.

Von J. A. Göbhardt: Beiträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Dr. OKEN (nunmehrigem Professor zu Jena) und Dr. KIESER (Stadt-Physicus zu Nordheim). Erstes Heft. 1806. Quart 18 Bogen und 3 Kupfer.

Dieser erste Heft des schon jetzt viele neue und merkwürdige Beobachtungen und Ansichten enthaltenden, und nach den beyläufig darin gegebenen Bemerkungen noch viel versprechenden Werks, begreift drey Abhandlungen des Hrn. Prof. O. I. Anatomie von elf beynahe reifen Schweins-Fötus zur Bestimmung der Bedeutung und Function der Appendices allantoidis. II. Anatomie von fünf noch nicht vier Wochen alten Schweins-Embryonen zur Lösung des Problems über die Vesicula umbilicalis, und III. Entwicklung der wissenschaftlichen Systematik der Thiere. Das Hauptsächlichste aus jenen beiden ersten ist schon früher in diesen Blättern angezeigt (1805 179. Stück). Der Verf. folgert aus seinen Beobachtungen, "daß 1) die Därme der Embryonen ursprünglich nicht in der Bauchhöhle liegen, sondern aus einem Bläschen entspringen, welches auſſer dem Amnion gelegen ist, und bey den Thieren tunica erythroides, bey dem Menschen vesicula umbilicalis heißt; daß 2) die Därme nicht in dem Bläschen liegen, wie in einem Sack; sondern daß sie dessen Fortsetzung selbst — wie das duodenum des Magens — sind, welche sich in



einen vordern und hintern Darm spaltet, wovon beide längs durch die Nabelschnur in die Bauchhöhle, einer zum After, der andre zum Magen laufen; daß 3) der Bläschenhals zwischen der Spaltung der Därme und dem Bläschen nach einigen Wochen obliterirt, sich wie eine Nabel-Arterie schließt und lostrennt, nun als Blinddarm, später auch als Wurmfortsatz erscheint, und daher an dieser Stelle die Därme keine Continuität, sondern eine winklichte Einfügung mit einer Klappe bilden; daß 4) jetzt erst die Därme sich gegen den Nabel zurückziehen, und endlich in die Bauchhöhle treten, wesswegen alle Embryonen nothwendig den so genannten Nabelbruch haben. Es wird sich endlich zeigen, daß 5) dieser Bau nicht nur bey Thieren, sondern auch bey Menschen wesentlich ist". So sey durch die That nachgewiesen, was er, der Verf., schon in seinem Buche von der Zeugung 1805 behauptet habe: "In so fern der Embryo Polyp ist, wird er durch die vesicula umbilicalis ernährt; abgesehen von der philosophischen Construction erhärten diesen Satz die vasa omphalomesenterica, die sich in dieses Bläschen verlieren, und dadurch die Gleichheit der Entwicklung des Embryo der Säugthiere mit den Vögeln darthun. Ich nehme keinen Anstand, zu behaupten, daß die Ernährung aus diesem Bläschen nicht durch die genannten Gefäße, sondern durch einen wahren ductum intestinalum wie aus dem Dotter geschehe". (Inzwischen ist doch gerade dieser so genannte ductus bey noch unreifen Kücklein nicht nur häufig, sondern, wie sonst zuverlässige Beobachter versichern, gewöhnlich dicht, ohne Canal; auch findet sich, unsers Wissens, nur erst bey dem zum Austriecken meist zeitigen bebrüteten Vogel Dotter in seinen Gedärmen; sondern dieser scheint, nach genauern Un-



tersuchungen, durch die vasa lutea auf der innern Seite des Dottersacks absorbirt und dem Blute unmittelbar bennemisch, um so zur Pfortader des Rückleins geführt zu werden.) Auch aus der dritten Abhandlung, der Entwicklung der wissenschaftlichen Systematik der Thiere, können wir nur die Fundamentalsätze und das Schema des darauf gebaueten zoologischen Systems ausheben. "Jede Thierclasse und jede Thiergattung ist charakterisirt durch den ausschließlichen Besiz eigenthümlicher Organe. Aller Unterschied der Thiere von einander beruht auf der übermäßigen Ausbildung eines Systems bey Vernachlässigung der andern. Wenn aller Thierunterschied in dem Ungleichgewichte der Organe liegt, so muß nothwendig alle Classification auf dieses nämliche Princip gegründet seyn. Vor allem ist klar, daß so viele einseitige Ausbildungen von Organen wirklich vorhanden sind, als überhaupt Organe in die Idee der Thierheit gehören. Da aber das überwichtige Organ die Thierclasse bestimmt, so muß auch die Natur so viele Classen producirt haben, als sie Thierorgane in sich trägt. Wir haben hiermit den Schlüssel zur Systematik schon gefunden, wenn wir nur einmahl zur Hauptthüre hineingegangen sind, die uns den Anblick der Zahl und Natur der Organe der Thierheit überhaupt frey gibt; denn das Thierreich ist nur das zerschnittene, individuelle Thier, dessen losgetrennte Organe dasselbe specifische Leben fortleben, welches sie im Individuum lebten, nur jetzt ungebunden von andern Organen". Dem zufolge theilt der Verf. sein zoologisches System in drey Reiche: I. *Regnum animalium infimum*. Begreifend 1. *animalia epidermoidea*, Oberhautthiere; vermes, Thiere mit herrschender Linie. 2. *animalia dermoidea*, Hautthiere; insecta,



1360 G. g. N. 136. St., den 25. Aug. 1808.

Thiere mit herrschendem Kreise. 3. animalia pneumonia, Lungen-thiere; conchyilia, Thiere mit herrschender Dicke. II. Regnum animalium medium. I. animalia osteoidea, Knochenthiere; aves. 2. animalia epatoidea, Leberthiere; pisces. 3. animalia gastroidea, Magen-thiere; amphibia. Diese beiden Reiche begreifen die animalia monorganica. Hingegen das IIIte, höchste, Reich, animalia panorganica, mammalia.

### Leipzig.

Philotas. Venträge zur Beruhigung und Belehrung für Leidende und Freunde der Leidenden. Von August Hermann Niemeyer. Dritte, verbesserte Auflage. In der Weidmannschen Buchhandlung. Theil I. 272 S. II. 298 S. III. 318 S. in Octav. Ist irgend Einer unsrer populären Schriftsteller, der den rechten Ton zu treffen weiß, in welchem auf ein gebildetes Publicum zu wirken ist, so ist es unser ehrwürdiger nunmehriger Canzler der Universität Halle, Hr. Dr. Niemeyer. Ein deutlicher, einnehmender, auf Verstand und Herz zugleich wirkender, Vortrag, mit glücklicher Auswahl der Gegenstände aus dem wirklichen Leben, für welche die Aufmerksamkeit am leichtesten gewonnen wird, da sie durch das Individuelle und Einzelne selbst tiefer, als im Allgemeinen, eingreifen, mit der überall durchscheinenden religiösen wohlwollenden menschenfreundlichen Gesinnung, gewannen ihm gleich früh viele Leser des Philotas, als er das erste Mal (1779) erschien; er wuchs zu dreien Theilen an, und jetzt sehen wir hier die dritte Auflage: mit Theilnahme an den Tröstungen, welche, wie wir hoffen und wünschen, Trostbedürftige unsrer Zeit daraus schöpfen werden.

---

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

